

nehmen, welche Gelegenheit ich immer auch dazu benützte, bei Herrn und Frau Zahlbrecht einen kurzen Besuch zu machen. Wer je in seinem Leben jahrelang in harten Verhältnissen unter widerwärtigen, fremdsprachigen Menschen leben mußte, der wird wissen, welche Labsal es ist, so ab und zu mit gebildeten Menschen in seiner Muttersprache verkehren zu können.

Ich freute mich daher aufrichtig, als mich Tschullik nun nach Jahren einlud, ihn und Herrn und Frau Zahlbrecht in der Krivoscie zu besuchen. Freuen tat es mich wohl, ich hatte aber nicht die mindeste Hoffnung, daß mir mein Kompagniekommandant Urlaub geben werde — noch überhaupt, während der Waffenübung, geben könne. Doch Freund Tschullik ließ nicht nach und schnitt schließlich mein Weigern dadurch ab, daß er sich erbötig machte, persönlich meinen, ihm bekannten Kompagniekommandanten um Urlaub für mich zu ersuchen. In wirklich lebenswürdiger Weise wurde mir der Urlaub erteilt, nur, erwähnte mein Befehlshaber, könne er einen längeren als über Samstag und Sonntag unmöglich bewilligen,